

# Vom Eigenbrötler zum Tierkenner

**FÖRDERSCHULE** Für den Siebtklässler Pascal ist seine Lese-Rechtschreibschwäche kein Lernproblem mehr.

VON BEATE THOMASHAUSEN

SANGERHAUSEN/MZ - Ein Schüler stürmt in die Arme seines Klassenlehrers. Die Begeisterung ist nicht gespielt. Pascal macht sich gar nichts daraus zu zeigen, dass er sich freut seinen Klassenlehrer Hardy Hirth zu sehen. Dabei ist er schon in der siebten Klasse. Da ist man doch eigentlich cool. Pascal bedeutet Schule mehr als nur stures Büffeln, und der Junge sagt und zeigt sogar, dass er gerne zur

„Bewundernswert an Pascal ist, dass er gelernt hat, sein Ding zu machen.“

Susann Manthey  
Schulleiterin

Schule geht und sich dort wohl fühlt. Das war nicht immer so, dass Pascal gerne zur Schule ging. Unter anderem macht ihm eine Lese-Rechtschreibschwäche das Lernen schwerer als anderen Kindern. „Ich kam nicht gut klar in der Grundschule“, sagt Pascal heute selbst. Das sei nun aber anders geworden, seit er die Förderschule mit Ausgleichsklassen beim CJD Sangerhausen besucht. „Hier sind die Lehrer meistens netter“, versucht sich der Junge an einem Kompliment, denn er möchte unbedingt etwas zurückgeben, das spürt man, weil er wie er sagt, gern an dieser Schule sei.

Als er aus seiner Heimatschule nach Sangerhausen in die Förderschule kam, sei er eigenbrötlerisch damals gewesen und schnell mal beleidigt. Oft kam es vor, dass er seine Sachen einfach in die Ecke pfefferte und losheulte. Nicht unbedingt der Typ, mit dem sich andere Kinder schnell anfreunden. „Als



Pascal mit seinem Klassenlehrer Hardy Hirth im Musikraum: Das Schlagzeug lieben alle Schüler.

FOTO: MAIK SCHUMANN

Pascal zu uns kam - das war 2004 - war er ein Junge, der ganz schnell frustriert war. Selbstvertrauen hatte er kaum“, sagt Susann Manthey. Sie ist die Leiterin der Förderschule, die korrekt „CJD-Christophoruschule - staatlich anerkannte Förderschule mit Ausgleichsklassen“ heißt. Den eigenbrötlerischen Pascal gibt es nur noch in der Erinnerung. Heute lernt man ihn als einen aufgeweckten Jungen kennen. Richtig enthusiastisch berichtet er über sein Hobby, die Aquaristik. „Ich liebe Fische und unseren

Hund Samson“, sagt der Junge, und dass er später einmal gerne in einer Zoohandlung arbeiten würde. Ein Traum, der gar nicht so unrealistisch scheint. Denn einen Abschluss wird der Schüler, auf dessen Zeugnis sich sogar Zweien finden, ganz bestimmt schaffen. „Bewundernswert an Pascal ist, dass er gelernt hat, sein Ding zu machen“, sagt Susann Manthey. Weil er einer von der ruhigen Sorte sei, werde seine Entwicklung gar nicht so wahr genommen wie die der „Rabauken“. In der Förderschule

mit Ausgleichsklassen in der Sangerhäuser Hasentorstraße lernen zur Zeit 60 Schüler in neun Klassen ab der Schuleingangsphase bis hin zum Hauptschulabschluss oder dem erweiterten Realschulabschluss. An der Schule lernen Kinder, die krank sind im Sozialverhalten, die in ihren Schulen nicht integriert werden konnten wie Schulschwänzer, Legastheniker oder hyperaktive Kinder.

Für jeden Schüler wird ein Konzept erarbeitet, wie ihm am besten geholfen werden kann, das Lernen

zu lernen. Schulleiterin Manthey: „Unser Schulkonzept steht auf drei Säulen. Zum einen feste Strukturen und klare Regeln, zum zweiten Erlebnispädagogik mit Sport, Musik und Kunst, wo die Kinder lernen, sich auszudrücken. Und drittens fließen in unsere Arbeit als Lehrer Erkenntnisse der Verhaltensbiologie ein.“

Pascal ist die Theorie egal. Für ihn zählt, dass er jetzt Fußball spielt und in seiner Klasse richtig dazugehört und manchmal richtig gute Noten mit nach Hause bringt.